



Panda Magazin

AUSGABE 1/2024



CERRADO: UNBEKANNTES PARADIES IN GEFAHR

• SPÜRNASE LEA AUF MISSION

Ermittlerin auf vier Pfoten
gegen Wildtierkriminalität

• MEGAPROJEKT STOPPEN

Jetzt Petition gegen Kraftwerksausbau
Kaunertal unterzeichnen

• VÖGEL FÜTTERN

Tipps und Tricks:
So helfen wir den Gefiederten richtig

UNBEKANNTES PARADIES IN GEFAHR: DER BRASILIANISCHE CERRADO

> SEITE 8

EDITORIAL



Liebe WWF-Unterstützer:innen,

große Herausforderungen im Naturschutz warten auch dieses Jahr auf uns. Zu zwei Themen, die uns intensiv beschäftigen, finden demnächst exklusive WWF-Veranstaltungen statt, auf die ich Sie besonders hinweisen möchte:

Der brasilianische Cerrado steht nicht nur in der Coverstory dieses Panda Magazins im Mittelpunkt, sondern auch bei unserem **Online-Event am 14. März**. Dieses kaum bekannte Paradies ist in größter Gefahr. Zwei WWF-Kolleginnen, Alexa Lutteri und Julia Haslinger, sind in das Gebiet gereist und nehmen Sie ab **Seite 8** mit in eines der artenreichsten Ökosysteme, das leider auch Hotspot des Soja-Futtermittel-Anbaus ist. Stundenlang fuhren die beiden durch zerstörte Vegetation und über holprige Straßen, um abgelegene Communities zu erreichen. Dort wurden sie mit offenen Armen, Gesang,

Tanz und Essen empfangen. Sie erlebten hautnah, wie die Menschen um ihr Land und ihre Ressourcen kämpfen. Die Reise hat gezeigt, wie wichtig ein geringerer Fleischkonsum in Europa ist.

Bei unserem **exklusiven Filmabend am 25. April** in Wien dreht sich alles um den Luchs, Näheres dazu auf **Seite 28**. Ich freue mich darauf, Sie persönlich zu treffen und ins Gespräch zu kommen. Sichern Sie sich Ihr Ticket, denn die Plätze sind begrenzt!

Bei unserem Kampf gegen Wildtierkriminalität haben wir mit Lea tolle Verstärkung auf vier Pfoten bekommen. Mehr zur Ausbildung der Kadaverspürhündin lesen Sie ab **Seite 22**.

Unser Protest gegen den Ausbau des Kaunertal-Kraftwerks geht ebenfalls weiter, wie Sie ab **Seite 20** lesen können. **Bitte unterzeichnen Sie die beiliegende Petition!**

Helfen Sie uns, eine der letzten unberührten hochalpinen Landschaften Österreichs zu bewahren!

Andrea Johánides

Andrea Johánides

Geschäftsführerin WWF Österreich

Impressum: Medieninhaber: WWF Panda Ges.m.b.H., Ottakringer Straße 114–116, 1160 Wien, 01/488 17-0. FN: 082220m. **Spendenservice:** service@wwf.at, 01/488 17-242. **Redaktion:** Luise Schintlmeister, pandamagazin@wwf.at. **Mitarbeitende dieser Ausgabe:** Inge Feuchtenhofer, Maximilian Frey, Anna Giacomini, Michael Jurczak, Gisela Klaushofer, Marlis Knapp, Florian Kozak, Isabella Nießl, Luise Schintlmeister, Eva Walisch, Yvonne Wenusch, Thomas Zehetner. **Layout:** message Marketing- und Communications GmbH, Christine Janisch, Gerhard Simader. **Anzeigenvertretung:** Katharina Jungwirth, kj@wwf.at. **Papier:** 100 % Recyclingpapier. **Auflage:** 85.000. **Druck:** Walstead NP Druck GmbH, 3100 St. Pölten. **Titelfoto:** © Adobe Stock: Leonardo. Wir danken jenen Fotograf:innen, die dem WWF ihr Bildmaterial unentgeltlich zur Verfügung stellen.

Das nächste Panda Magazin erscheint im Mai 2024.



> SEITE 20

AUSBAU KRAFTWERK KAUNERTAL STOPPEN



> SEITE 26

VÖGEL FÜTTERN? JA, ABER RICHTIG!

INHALT

THEMA

- Unbekanntes Paradies in Gefahr: was unser Fleischkonsum im brasilianischen Cerrado anrichtet Seite 8

STORY

- Megaprojekt: Ausbau Kraftwerk Kaunertal stoppen! Seite 20
- Ermittlerin auf vier Pfoten Seite 22
- Earth Hour: eine Stunde für die Erde Seite 24
- Gute Frage: Vögel im Winter füttern? Ja, aber richtig! Seite 26

BERICHTE

- Wunderwelt: Auf leisen Sohlen Seite 4
- WWF weltweit Seite 6
- Arten-ABC: Großer Ameisenbär Seite 14
- TEAM PANDA AKTUELL: Amazonas – Paradies der Tiere Seite 15
- Rettungsaktion: Massensterben bedrohter Flussdelfine Seite 19
- Klimakonferenz: Fortschritt mit Schlupflöchern Seite 19
- LUCHS: ein Film, der berührt Seite 28
- Anlass-Spenden Seite 29
- WWF-Exkursionen und Veranstaltungen Seite 30

TEAM
PANDA
aktuell

Dein Heft kannst
du herausnehmen!



AMAZONAS:
PARADIES
DER TIERE

Seite 15

TEAM PANDA AKTUELL

UNTERSTÜTZEN
SIE DIE ARBEIT
DES WWF:

► WWW.WWF.AT/SPENDEN

HELFEN SIE DABEI,
DIE SCHNEELEOPARDEN
ZU RETTEN

► WWW.RETTE-DEN-SCHNEELEOPARD.AT

AUF LEISEN SOHLEN

In den eisigen Höhen der felsigen Hochgebirge Zentralasiens wandelt ein außerordentlich majestätisches Geschöpf – der Schneeleopard. In einer Höhe von bis zu 6.000 Metern lebt und jagt diese am stärksten bedrohte Großkatze der Welt.

Seine großen Pfoten hinterlassen im weichen Schnee bloß zarte Spuren. Das Haarpolster an seinen Sohlen schützt ihn nicht nur vor Kälte. Es vergrößert auch die Oberfläche und sorgt mit diesem „Schneesuh-Effekt“ dafür, dass er im Schnee weniger einsinkt.

Doch die globalen Schneeleoparden-Populationen nehmen stetig ab. Nur noch etwa 6.400 dieser faszinierenden Tiere streifen weltweit durch abgelegene Bergregionen. Seine größten Feinde: zunehmender Lebensraumverlust, skrupellose Wilderei, fortschreitende Klimakrise und wiederkehrende Konflikte mit Menschen. Die Zahl der Beutetiere des Schneeleoparden sinkt rasant, gleichzeitig leben immer mehr Nutztiere der Menschen in seinem Lebensraum. So wird die Raubkatze als Feind betrachtet und mit Fallen gejagt.

Nur aktive Schutzmaßnahmen wie die des WWF können das Überleben des prächtigen Schneeleoparden sichern. Dass die Projekte wirken, zeigen beispielsweise höchst erfreuliche Zahlen aus Bhutan: Dort ist die Zahl der Schneeleoparden seit 2016 um fast 40 Prozent gestiegen. Waren es damals 96 Individuen, konnten nun 134 gezählt werden. Ein großartiger Erfolg, der Hoffnung gibt und motiviert!



WWF WELTWEIT



Über 80

Staaten unterzeichneten im Herbst 2023 das Meeresschutzabkommen. Ein Regelwerk für internationale Gewässer und ein Meilenstein im Kampf gegen die Klimakrise.

UNTERSTÜTZEN SIE
DIE ARBEIT DES WWF UND
ÜBERNEHMEN SIE EINE
PATENSCHAFT:
► PATENSCHAFT.AT

Circa 500

Lehrlinge werden aktuell österreichweit zu „Green Champions“ ausgebildet, um aktiv und eigenverantwortlich die Zukunft mitzugestalten.



1. UN-ABKOMMEN ZUM SCHUTZ DER HOHEN SEE

Zwei Drittel der Weltmeere liegen außerhalb nationaler Hoheitsbefugnisse von Küstenstaaten und sind somit internationale Gewässer. Das macht sie anfällig für massive Ausbeutung. Nach 15 Jahren Verhandlungen unterzeichneten bis zum heutigen Tag über 80 Staaten das Meeresschutzabkommen. Die Hohe See ist nun kein rechtsfreier Raum mehr – ein riesiger Erfolg! Nach der Unterzeichnung steht jetzt die Ratifizierung durch die Länder-Parlamente an. Das Abkommen regelt Verwaltung, Nutzung und Schutz des größten Lebensraums der Erde. Wichtige Aspekte betreffen die Errichtung von Schutzgebieten und Umweltverträglichkeitsprüfungen, beispielsweise für Tiefseebergbau oder Ölbohrungen. Weitere Punkte: Zugang zu marinen Ressourcen und ihr (profitabler) Nutzen und die globale Gerechtigkeit bei der Verteilung der Gewinne.

2. WWF-AUSBILDUNG „GREEN CHAMPION“

Klimaschutz, verantwortlicher Konsum und die Bedeutung von Artenvielfalt: Was es braucht, um auch in Zukunft gut auf unserem Planeten leben zu können, lernen aktuell um die 500 Lehrlinge im Rahmen des WWF-Trainings „Green Champion“. Die jungen Erwachsenen werden zu kompetenten Multiplikator:innen für verantwortungsvolle Kaufentscheidungen. Die persönliche Meinungsbildung der Jugendlichen zu gesellschafts- und umweltpolitischen Themen und ein starker Praxisbezug nehmen dabei einen zentralen Stellenwert ein. Die erfolgreiche österreichweite Ausbildung wurde vom WWF mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie initiiert und geht mit diesem Schuljahr in die neunte Runde. Die Lehrlingsausbildungsstätte SPAR-Akademie Wien ist seit Projektbeginn eingebunden.

2



315.000

Hektar groß wird der Great Koala National Park an der Ostküste von Australien und er birgt die Chance, einige der wichtigsten Koala-Lebensräume zu schützen.

3

700

Saruskraniche
in Nepal.



4

3. ZAHL DER SARUSKRANICHE IN NEPAL VERDOPPELT

Gute Nachrichten aus Nepal: Die Zahl der dort heimischen Saruskraniche hat sich seit dem Jahr 2010 von 350 auf 700 Tiere verdoppelt. Auf Initiative des WWF Nepal wurden über 100 Quadratkilometer an Landfläche als Feuchtgebiet renaturiert. Die lokalen Schutzmaßnahmen zeigen somit Wirkung! Der Saruskranich ist mit rund 1,5 Metern Länge einer der größten flugfähigen Vögel. Er erreicht eine Flügelspannweite von bis zu 240 Zentimetern. Saruskraniche sind außerdem Indikatoren für intakte Feuchtgebiete, die in Nepal und Indien zu den am meisten bedrohten Habitaten gehören. Der Saruskranich verliert immer mehr an Lebensraum. Auf der Roten Liste der Weltnaturschutzorganisation IUCN ist er als „gefährdet“ eingestuft. Weltweit gibt es etwa 13.000 bis 15.000 geschlechtsreife Individuen.

4. AUSTRALIEN BEKOMMT KOALA-NATIONALPARK

Die Situation für Koalas in Australien ist katastrophal: Buschfeuer, Abholzung und Dürre setzen den nachtaktiven Beuteltieren schwer zu. Auch der Mensch trägt Schuld: Noch bis in die 1920er-Jahre wurden Hunderttausende Tiere wegen ihres Pelzes erbarmungslos gejagt, was heute glücklicherweise nicht mehr der Fall ist. Der Bestand im australischen Bundesstaat New South Wales hat sich zwischen 2000 und 2020 halbiert. Doch jetzt gibt es Hoffnung: Die Regierung hat sich verpflichtet, den Great Koala National Park einzurichten, und verhängt einen Abholzungsstopp innerhalb des Gebiets. Ziel des WWF Australien: mit dem Programm „Koalas Forever“ die Population im Osten Australiens bis 2050 verdoppeln. Der Nationalpark wird wichtige Lebensräume schützen und auch Hunderten anderen Arten in Eukalyptuswäldern helfen.

Unbekanntes Paradies in Gefahr

Was unser Fleischkonsum im
brasilianischen Cerrado anrichtet.
Von Brandrodungen, Abholzung
und Landraub.

Während jede:r den Amazonas-Regenwald kennt, ist sein Nachbar fast völlig unbekannt: der Cerrado. Diese weltgrößte Feuchtsavanne im Zentrum Brasiliens grenzt im Norden an den Amazonas-Regenwald und im Süden an die Mata Atlântica (den Atlantischen Küstenregenwald). Sie ist die älteste und artenreichste Savanne der Erde. Das Gebiet erstreckt sich über zwei Millionen Quadratkilometer, das entspricht beinahe 24-mal der Fläche Österreichs. Bereits 50 Prozent davon wurden abgeholzt und gingen als Kohlenstoffspeicher verloren. Und die Zerstörung schreitet in rasantem Tempo voran.



Großer Ameisenbär
(gefährdet, IUCN 2013)



Biodiversitätsjuwel

Julia Haslinger ist Expertin für nachhaltige Ernährung beim WWF Österreich. Sie ist für das EU-ko-finanzierte Projekt Eat4Change in die Region gereist: „Der Cerrado hat mich sofort fasziniert! Er erinnert an die Vegetation aus „Jurassic Park“. Es gibt Graslandschaften mit knorrigen Büschen und Bäumen, Feuchtgebiete, Wälder und weite Hochebenen. Und er spielt eine sehr wichtige Rolle für die Biodiversität.“ Denn die Savanne ist eine wahre Schatzkammer der Arten: Fünf Prozent aller Tier- und Pflanzenarten unserer Welt sind hier zu Hause, einige kommen nur noch in dieser Region vor. Die hier entspringenden Flüsse versorgen unter anderem auch den Amazonas mit Wasser.

Die Vielfalt des Cerrados



Über **10.000**
Pflanzenarten

300 Säugetierarten



900 Vogelarten

300 einheimische Pflanzen,
die als Nahrung oder Medizin
verwendet werden



480 endemische Wirbeltierarten



Rund die Hälfte der Pflanzenarten und
zahlreiche der Tierarten sind endemisch,
sie kommen nirgendwo sonst auf der Welt vor.



Brandrodungen sind allgegenwärtig. Die landwirtschaftliche Rohstoffproduktion führte zum Verlust von etwa der Hälfte der ursprünglichen Vegetation des Cerrados.



Nicht einmal zehn Prozent des Cerrados haben Schutzgebietsstatus und weniger als drei Prozent sind streng geschützt.

Naturparadies in Flammen wegen Sojaproduktion

Der Cerrado wird durch die industrielle Landwirtschaft massiv zerstört. Bereits die Hälfte der riesigen Fläche wurde abgeholzt, gerodet und vernichtet. Und das auf Kosten von Mensch, Tier und Natur. Durch Brandrodungen gehen Teile des Cerrados großflächig in Flammen auf. Grund dafür ist vor allem die Sojaproduktion, die

völlig außer Kontrolle geraten ist. Angebaut werden neben Soja auch Mais und Baumwolle in Monokulturen. Ebenso werden Rinder auf den zerstörten Flächen gehalten. Das im Cerrado angebaute Soja findet hauptsächlich als Tierfutter Verwendung. Auch für Tiere in Europa wird dieses Soja exportiert und primär in der Schweinemast verfüttert. Somit ist unser Fleischkonsum direkt für die Abholzung des Cerrados mitverantwortlich.

Julia Haslinger hat sich vor Ort ein Bild von der aktuellen Situation gemacht: „Der Cerrado bedeckt ein Viertel von Brasilien und verliert jährlich durchschnittlich 100.000 Hektar an Fläche. Das sollte ein internationaler Skandal sein, aber außerhalb des Landes ist diese Katastrophe so gut wie unbekannt. Das muss sich ändern!“ Eine biologisch unbezahlbar wertvolle Savannenvegetation wird

zerstört. Auch zahlreiche Tiere sterben in den Flammen und verlieren immer mehr an Lebensraum.

Riesiger Wasser- und Kohlenstoffspeicher

Auch wenn es der Savanne auf den ersten Blick nicht anzusehen ist, beherbergt sie einen riesigen Wasserschatz. Der Cerrado ist Quelle für fast 50 Prozent des brasilianischen Wassers. Doch für die industrielle Landwirtschaft wird das Wasser in großen Mengen aus dem Boden gepumpt und für die Bewässerung von Feldern verwendet.

Riesengürteltier

(gefährdet, IUCN 2013)



Mähnenwolf

(potenziell gefährdet, IUCN 2015)



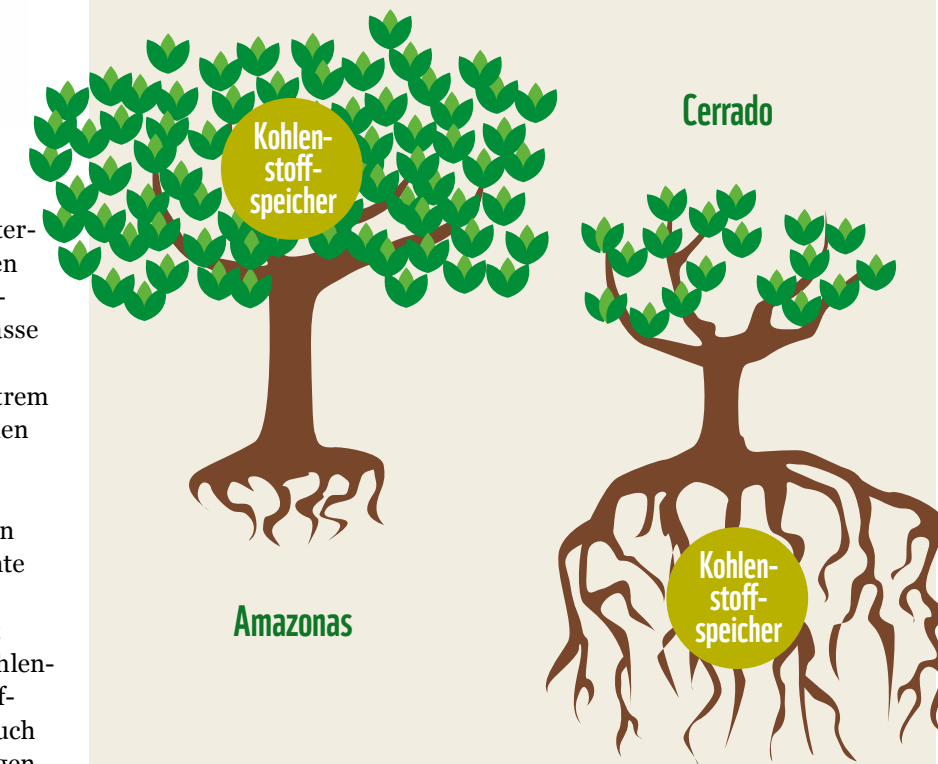
Das Wasser ist tief im Boden gespeichert und wird dort weitertransportiert. Die Bäume haben ein stark ausgeprägtes Wurzelsystem, zwei Drittel der Biomasse liegen unterirdisch. Dadurch speichert der Cerrado auch extrem viel Kohlenstoff und leistet einen enorm wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Doch die Abholzungen und die Brandrodungen machen diese Funktion zunichte und setzen den gespeicherten Kohlenstoff wieder frei. Damit wird der Cerrado von einer Kohlenstoffsenske zu einer Kohlenstoffquelle und befeuert dadurch auch die Klimakrise. Vor Ort versiegen Quellen, Flüsse und Bäche führen weniger Wasser und das Regenwasser fällt auf nackte Böden, die es nicht mehr aufnehmen. So kann sich der Grundwasserspiegel nicht wieder erholen.

Die fünf Leitarten des Cerrados

Das Riesengürteltier, der Jaguar, der Mähnenwolf, der Große Ameisenbär (siehe Seite 14) und der Flachlandtapir sind die „Big Five“ im Cerrado. Sie sind „Indikatorarten“. Das heißt: Kommen sie zahlreich vor, geht es auch dem Ökosystem gut. Doch die bittere Realität sieht anders aus, denn Tiere wie der Jaguar und der Mähnenwolf sind nahezu aus dem Cerrado verschwunden. Ein alarmierendes Zeichen, wie schlecht es bereits um die Region steht.

Der „auf dem Kopf stehende Wald“

Zwei Drittel der Biomasse des Cerrados liegen mit seinen tiefen Wurzelsystemen unterirdisch. Dieser wichtige Kohlenstoffspeicher ist dem Amazonas ebenbürtig.



Das am schnellsten verschwindende Ökosystem der Welt: Jährlich gehen durchschnittlich 100.000 Hektar in Flammen auf.





Schmutzige Tricks und Landraub

Das Ökosystem ist auch Heimat von 25 Millionen Menschen, 80 indigenen Völkern und unzähligen traditionellen Gemeinschaften. Lokale Kleinbäuer:innen sind abhängig vom Cerrado, denn seine intakte Natur bildet ihre Lebensgrundlage. Durch die Ausweitung von Sojafeldern können industrielle Agrarunternehmen ihre Produktion und damit ihren Profit erhöhen. Deswegen üben sie großen Druck auf die lokale Bevölkerung aus, ihr Land zu verkaufen. Dabei nutzen die Bewohner:innen die Ressourcen des Cerrados schon seit Jahrhunderten – und das in der Regel naturverträglich. Julia Haslinger hat vor Ort mit einigen von ihnen gesprochen: „Falls die Menschen ihr Land und ihre Häuser nicht verkaufen wollen, wird es für sie gefährlich. So wird ihnen etwa der Zugang zu Flüssen verboten, sie bekommen Besuch von Schlägertrupps oder Betrüger:innen, die gefälschte ‚behördliche Papiere‘ vorzeigen, welche die Landbesitzer:innen zum Verkauf verpflichten sollen. Somit werden die Menschen vor Ort ihrer Lebensgrundlage und ihres oft einzigen Besitzes beraubt.“

Der WWF hilft

Der WWF unterstützt kleine Betriebe von Landwirt:innen und hilft ihnen dabei, ihre Lebensgrundlage zu erhalten und dem Druck der Großgrundbesitzer:innen standzuhalten. „Das ist mit ein Grund, warum ich als WWF-Mitarbeiterin von den Bewohner:innen der bäuerlichen Siedlungen unglaublich offen und herzlich empfangen wurde“,



WWF-Ernährungsexpertin Julia Haslinger mit Biobäuerin Maria Souza dos Santos, die sich standhaft gegen industrielle Agrarunternehmen wehrt.

Der **WWF Food Guide** zeigt, welche Nahrungsmittel besser für die Umwelt, die Artenvielfalt und das Tierwohl sind. Lernen Sie, worauf zu achten ist, um sich nachhaltiger zu ernähren.

[wwf.at/foodguide](https://www.wwf.at/foodguide)



Unverantwortlicher Einsatz von Pestiziden

Besonders dramatisch: Über die neu entstandenen Felder lassen die großen industriellen Agrarunternehmen häufig Flugzeuge fliegen, die großflächig und damit ungezielt Pestizide versprühen. Julia Haslinger berichtet: „Auch die Dörfer und Gewässer neben den Feldern werden durch diese ausgebrachten

Pestizide getroffen und verschmutzt. Die Menschen vor Ort leiden unter schweren gesundheitlichen Folgen: Hautkrankheiten, Vergiftungssymptome und Atemprobleme.“ Pestizide, die in der EU an sich verboten sind, landen so in Europa im Tierfutter. Und die im Cerrado verbliebene Natur wird zusätzlich belastet.

Weniger Fleisch, mehr Cerrado

Die katastrophale Zerstörung im Cerrado muss dringend gestoppt werden. Die Verantwortung dafür tragen auch wir Konsument:innen in Europa. Jeder:r kann beim Schutz helfen: Denn weniger Fleischkonsum und somit weniger benötigtes Soja bedeutet, dass mehr Cerrado bestehen bleibt. Konsument:innen



Der WWF unterstützt beim Aufbau von Community-Supported Agriculture: Felder werden gemeinschaftlich und vielfältig im Einklang mit der Natur bewirtschaftet.

© ADOBE STOCK



Jaguar
(potenziell gefährdet, IUCN 2016)

Während die Abholzung im Amazonas im September 2023 im Vergleich zum selben Monat des Vorjahres um 60 Prozent zurückging, stieg sie im Cerrado um fast 150 Prozent an.

sollten weniger und wenn, dann ausschließlich regionales Biofleisch wählen. Und Achtung: Nur weil Fleisch „zu 100 Prozent“ aus Österreich stammt, heißt das leider nicht, dass auch das Futtermittel aus Österreich kommt! Unternehmen wie Supermärkte oder Gastronomiebetriebe müssen stärker darauf achten, dass ihre Lieferketten transparenter werden. Denn woher das Futtermittel für verkauftes Fleisch stammt, ist oft nicht erkennbar. Und selbstverständlich ist auch die Politik gefordert.

Waldschutzgesetz lässt Cerrado im Stich

Im Juni 2023 trat das EU-Waldschutzgesetz in Kraft: Produkte, die

auf dem europäischen Markt landen, dürfen zukünftig nicht mehr mit Entwaldung und Waldschädigung in Verbindung stehen. Ein wichtiger Meilenstein – doch mit einem Haken: Es wurde verpasst, auch waldähnliche Ökosysteme in die Verordnung aufzunehmen. Das sind zum Beispiel Savannen – wozu der Cerrado zählt. Nur 26 Prozent des Cerrados sind durch dieses Gesetz geschützt. So geht zwar die Abholzung im benachbarten Amazonas zurück, doch die Sojaproduktion verlagert sich einfach in den Cerrado. Daher ist es unbedingt notwendig, „waldähnliche Ökosysteme“ in das EU Gesetz aufzunehmen – und zwar sofort! Denn der Cerrado brennt und wird jeden Tag kleiner.



„Wir können mehrfach täglich entscheiden, was bei uns auf dem Teller landet. Wollen wir Teil des Problems oder Teil der Lösung sein? Wir alle müssen uns stärker pflanzenbasiert ernähren.“

Julia Haslinger,
Teamleiterin Nachhaltige Ernährung,
WWF Österreich

Sie wollen mehr zum Thema erfahren?

Julia Haslinger berichtet von ihrer Reise in den Cerrado und wird gemeinsam mit Andrea Johanides (Geschäftsführerin WWF Österreich) Ihre Fragen beantworten. Verbringen Sie eine informative und zugleich spannende Stunde mit uns!

WWF-Online-Event:
Do., 14. März 2024
18:30 Uhr

Anmeldung:
onlineevent@wwf.at



KOFINANZIERT
VON DER
EUROPÄISCHEN
UNION



Das Projekt Eat4Change wird von der Europäischen Union kofinanziert. Die Inhalte liegen in der alleinigen Verantwortung des WWF und anderer Eat4Change-Projektpartner:innen und spiegeln nicht unbedingt die Ansichten der Europäischen Union wider.



GROSSER AMEISENBÄR

STECKBRIEF

Wissenschaftlicher Name:
Myrmecophaga tridactyla

Familie: Myrmecophagidae

Unterordnung: Ameisenbären
(Vermilingua)

Lebensraum: Wälder, Sümpfe,
Savannen, Strauch- und
Graslandschaften

Verbreitungsgebiet:
Süd- und Mittelamerika

Gefährdungstatus:
gefährdet (IUCN 2013)



Er gehört zu den „Big Five“ im brasilianischen Cerrado (siehe Seite 8). Bis zu 35.000 Ameisen und Termiten braucht ein erwachsener Ameisenbär täglich, um satt zu werden. In seiner röhrenartigen Schnauze verbirgt sich eine 60 Zentimeter lange und sehr dünne Zunge. Sie passt perfekt in die Gänge von Ameisennestern und Termitenbauten. Seine Leibspeise bleibt am klebrigen Speichel hängen und wird am geriffelten Gaumen abgestreift. Da er zahnlos ist, zerkleinern kräftige Muskeln im Magen die Nahrung. Der Ameisenbär misst vom Kopf bis zum Schwanzende bis zu zwei Meter, wobei allein sein struppiger Schwanz 70 bis 90 Zentimeter lang ist. Er ist ein friedliches Wesen, aber mit sehr scharfen Krallen ausgestattet. Mit ihnen kann er sich gegen Jaguare und Pumas gut verteidigen und Termitenhügel aufbrechen. Ist er unterwegs, läuft der Ameisenbär

nur auf seinen Ballen. Die Krallen werden dabei eingefahren, um sie nicht abzunutzen.

Ameisenbären sind vorwiegend Einzelgänger, die nur zur Paarung zusammenkommen. Sie kommunizieren über Duftmarken und unterhalten Territorien, die Ausdehnungen von einigen Hektar bis zu mehreren Quadratkilometern erreichen. Mütter tragen ihre Babys bis zu zwölf Monate auf dem Rücken. Die charakteristische Fellzeichnung hilft bei der Tarnung und verschmilzt mit der des Muttertieres.

Häufig werden Ameisenbären Opfer von Verkehrsunfällen, denn die Tiere bewegen sich gemächlich fort. Die Zerstörung ihres Lebensraums für Straßen und Siedlungen sowie für landwirtschaftliche Flächen lässt die Populationen immer weiter schrumpfen.

WUSSTEN SIE, DASS ...

- ... Ameisenbären seit 13 Millionen Jahren auf der Erde existieren? Ihre direkten Verwandten sind Faul- und Gürteltiere. Mit Bären haben sie, bis auf den Namen, nichts zu tun.
- ... Ameisenbären über 15 Stunden am Tag schlafen? Dabei decken sie sich mit ihrem borstigen Schwanz zu.
- ... Ameisenbären ihre Umwelt nur selektiv wahrnehmen? Sie hören und sehen schlecht, haben aber einen ausgezeichneten Geruchssinn. Sie riechen 40-mal besser als Menschen.

© ADORÉ STOCK

© NATUREPI.COM, NICK GARBUCCI/WF

TEAM
PANDA
aktuellDein Heft kannst
du herausnehmen!

AMAZONAS - PARADIES DER TIERE

© THOR WORLES



Hallo!

Hast du Lust auf eine Reise ins Warme? Dann komm mit uns in den Regenwald! Du musst nicht mal deine Koffer (und einen Regenschirm) packen. Oder rund um die Welt fliegen. Du blätterst einfach nur um. Tauch mit uns in das Abenteuer Amazonas ein!

Das wird eine ganz besondere Reise. Denn der Amazonas ist ein sehr besonderer Regenwald. Er ist der größte der Welt. Er ist die Heimat von zehn Prozent aller Tier- und Pflanzenarten auf unserem Planeten. Er ist voller Leben. Er ist wild und bunt.

Bunt sind die Blüten außergewöhnlicher Pflanzen. Bunt ist vor allem die Tierwelt im Amazonas. Wir haben einige tierische Bewohner gebeten, dir ein bisschen von sich zu erzählen.

Wir wünschen dir eine schöne Reise und ein spannendes Kennenlernen!

Kanu & Michael

Der Amazonas-Regenwald erstreckt sich über neun Staaten in Südamerika:

Brasilien, Bolivien, Peru, Kolumbien, Ecuador, Guyana, Surinam, Venezuela und Französisch-Guayana.



Der Amazonas ist der größte Regenwald der Erde.

Er ist immer saftig grün, weil das feuchte und warme Klima ideal für das Wachstum von Pflanzen ist. Außerdem fließt dort der riesige Amazonasfluss mit seinen 1.000 Zuflüssen. Das Wasser schlängelt sich wie ein Netz voller Lebensadern durch den Wald. Ein wild wuchernes Paradies. Mit riesigen Bäumen! Für sehr, sehr viele Tiere ist der Amazonas-Regenwald der perfekte Lebensraum. Aber schau selbst ...



Jaguar

Mein Name ist Jaguar und ich bin der tierische König des Amazonas. Nach dem Tiger und dem Löwen bin ich die drittgrößte Katze der Welt. Ich kann sehr gut klettern. Von allen Katzen habe ich das kräftigste Gebiss, weshalb mir andere Tiere eher aus dem Weg gehen.



Salvinamazone

Ich bin die Salvinamazone und eine Papageienart. Ich fresse gerne Früchte, Samen, Nüsse und Beeren. Auch Kaffeebohnen schmecken mir. Was ich nicht mag? Wenn mich Menschen fangen, in einen Käfig sperren und als Haustier halten. Ich liebe die Freiheit!



Großer Ameisenbär

Mit meiner langen Nase sollte ich eigentlich Nasenbär heißen. Aber weil ich Ameisen zum Fressen gern habe, bin ich ein Großer Ameisenbär. Jeden Tag kann ich mithilfe meiner langen, klebrigen Zunge bis zu 35.000 solcher kleinen Insekten fressen. Noch mehr spannende Fakten kannst du auf Seite 14 lesen.



Brauner Wollaffe

Weil mein Fell so dicht, wollig und flauschig ist, nennt man mich den Braunen Wollaffen. Mein Gesicht ist dafür unbehaart. Am Boden bewege ich mich selten. Meistens schwinde ich durch die Bäume auf der Suche nach Früchten. Die schmecken mir besonders.

Die Bewohner des Amazonas stellen sich vor!



Pfeilgiftfrosch

Mit meinen bunten Farben signalisiere ich allen: Achtung, ich bin giftig! Ich tu aber nicht nur so, ich habe wirklich eine giftige Haut. Weil die Menschen bei der Jagd mein Gift auf ihre Pfeile geben, nennt man mich den Pfeilgiftfrosch.



Tukan

Ich bin der Tukan. Mit meinem großen Schnabel reguliere ich meine Körpertemperatur. Auf den Ästen von Bäumen kann ich mich besonders gut festkrallen, weil ich vier Zehen habe – zwei nach vorne und zwei nach hinten gerichtet.



Faultier

Weil ich viel schlafe und mich nur im Zeitlupentempo fortbewege, nennt man mich das Faultier. Meine Arme sind deutlich länger als meine Beine. Mit den langen Krallen kann ich super in den Bäumen abhängen. Das mach ich am liebsten.



Riesenotter

Mit Schwanz werde ich bis zu zwei Meter groß. Über 20 Kilogramm kann ich schwer werden. Damit bin ich der mit Abstand größte im Süßwasser lebende Otter – ein Riesenotter eben. Im Gegensatz zu meinem entfernten Verwandten, dem europäischen Fischotter, bin ich tagaktiv.

Gut zu wissen

Regenwälder ...

... heißen so, weil es dort wochenlang Tag und Nacht regnen kann. Dafür ist es immer warm.





TEAM PANDA aktiv

MACH MIT!

Ernährung ist deine Superpower für den Regenwald!
Aktiviere deine Superkräfte mit weniger Verschwendung und mehr pflanzlichem Essen.

Lebensmittel retten:
Essen ist wertvoll. Wirft man es weg, landet auch alles im Müll, was zu seiner Herstellung notwendig war: Wasser, Energie, Ackerboden, Futtermittel für Tiere, auch aus dem Amazonas – völlig umsonst!

- Mach dich in der Küche auf die Suche: **Was gehört bald aufgegessen?**
- Sind Zutaten beim Kochen übrig geblieben? Suche im Internet nach einem **Rezept**, um etwas Neues damit zu kochen.
- Geh nicht mit leerem Magen einkaufen und schreib eine **Liste**. **Hungrig** und ohne Plan kauft man oft zu viel.
- Nicht nur Essensreste** kann man einfrieren. Auch Brot, Fleisch, Milchprodukte und Gemüse kannst du so länger haltbar machen.

Mehr pflanzliche Ernährung:
Weniger Fleisch ist besser für den Regenwald! Denn um Futtermittel für die Tiere anzubauen, die wir essen, wird oft Regenwald abgeholzt.

- Pflanzliche Lebensmittel** sollten die Basis deiner Ernährung sein.
- Iss **weniger tierische Produkte** wie Fleisch und Käse, dafür bessere, also am besten in **Bioqualität**.
- Genieße Lebensmittel **aus deiner Region** und solche, die gerade geerntet werden.
- Kauf Bio auch bei pflanzlichen Produkten.

REZEPT-TIPP: Macht euch Regenwald-freundliche Burger! Ersetzt einfach das Fleischlaibchen durch ein pflanzliches Kichererbsenlaibchen. **Schmeckt fantastisch!**

BIO!

Webtipp
[wwf.at/team panda](https://www.wwf.at/team panda)

Kreativ-Tipp
Experiment: einfach und farbenfroh. Schau Wasser beim Wandern zu!

So trist sieht ein abgeholztes Stück Regenwald aus. Was hat das mit unserer Ernährung in Österreich zu tun?

© TOM KREIER/WWF
© MARIZILDA GRUPPE
© C. REISNER/WWF



© NATUREPL.COM, FRANCO BIANCHI/WWF

Rettungsaktion | Klimakonferenz

RETTUNGS-AKTION

MASSENSTERBEN BEDROHTER FLUSSDELFIN

Massenhaft Flussdelfine verstarben im Herbst 2023 im Lago de Tefé (Brasilien). Die historische Dürre hatte zu 40 Grad Wassertemperatur geführt.

Diese Auswirkung der Klimakrise trifft auch den stark gefährdeten rosa Flussdelfin. Der WWF handelte schnell. Für unsere Kolleg:innen war es ein Rennen gegen die Zeit: Geschwächte Tiere wurden in tiefere Gewässer gebracht, eine mobile Rettungsstation eingerichtet und Patrouillenfahrten durchgeführt. Mit Partnerorganisationen werden Boden-, Wasser- und Kadaverproben analysiert. Auch dank der Unterstützer:innen aus Österreich konnten rasch die benötigten finanziellen Mittel aufgestellt werden. Der WWF hilft zudem mit Wasser- und Lebensmittellieferungen bei der Bewältigung der andauernden humanitären Krise. Ein Abkommen zum internationalen Schutz der Flussdelfine gibt etwas Hoffnung. Es wurde von elf Ländern aus Südamerika und Asien unterzeichnet und sieht die Verbesserung der Wasserqualität im Lebensraum der Delfine, die Schaffung von Schutzgebieten, Maßnahmen gegen Überfischung und die Einbindung indigener Gemeinschaften in den Schutz der Tiere vor.

FOSSILE BRENNSTOFFE WURDEN ZUM KNACKPUNKT DER COP

Die UN-Weltklimakonferenz COP28 läutete die Abkehr von fossilen Energien ein – mit Lücken und Schlupflöchern mangelte es aber an Ambition.

Große Aufbruchstimmung herrschte am ersten Tag der COP am 30. November 2023, als man sich auf einen internationalen Fonds für Klimaschäden einigte, von dem im Sinne der Klimagerechtigkeit insbesondere die Länder des globalen Südens profitieren sollen. Zur Halbzeit war es mit der Euphorie aber wieder vorbei, als nur wenig Hoffnung auf ein ambitioniertes Schlussdokument inklusive längst überfälliger Entscheidung zum Übergang weg von Erdöl, Kohle und Gas bestand. „Als dann die OPEC-Staaten gegen jede Formulierung gegen fossile Brennstoffe im Schlussdokument auftraten, war allen klar, dass die Erdölproduzenten nervös sind“, erinnert sich WWF-Klimasprecher Thomas Zehetner.

Zu Recht, denn erstmals werden fossile Energien als Hauptverursacher der Klimakrise in einem Abschlussdokument beim Namen genannt – auch wenn sich die Weltklimakonferenz nicht auf einen Ausstiegsplan bis spätestens 2050 einigen konnte. „Das Zulassen von Schlupflöchern für die weitere Nutzung von Kohle, Öl und Gas mithilfe umstrittener und nicht hinreichend verfügbarer Technologien geht ebenfalls in die falsche Richtung. Die Hoffnung bleibt trotzdem, dass meine Kinder einmal auf diese Weltklimakonferenz zurückschauen und feststellen können, dass damit der Anfang vom Ende des fossilen Zeitalters eingeläutet worden ist“, resümiert Thomas Zehetner.



© ALEXA LUTTER/WWF

WWF-Klimasprecher Thomas Zehetner berichtet von der COP.



DAS DREI-TÄLER-MEGAPROJEKT



Die Öztaler Alpen sind für ihre faszinierende Landschaft weltweit bekannt. Mit ihren majestätischen Gletschern, rauschenden Gebirgsbächen, Feuchtbiotopen und Mooren sind sie Schatzkammer der Artenvielfalt und seit Jahrhunderten hochsensibler Kulturraum für die Menschen, die dort leben.

Doch nun sollen auch die letzten unberührten Hochtäler dem Hunger der Energiekonzerne zum Opfer fallen. Seit mehr als 15 Jahren verfolgt die Tiroler Landesenergieversorgerin Tiwag den Plan, das bestehende Kraftwerk Kaunertal auszubauen. Was nach einer „Erweiterung“ klingt, entpuppt sich jedoch als Megaausbau, welcher drei Gebirgstäler in Mitleidenschaft zieht.

Bis zu 80 Prozent des Flusswassers sollen aus dem Öztal abgezogen werden – jährlich siebenmal so viel wie der Wasserbedarf der Stadt Innsbruck! Über unterirdische, mit Lkw befahrbare Stollen würde es zuerst in den bestehenden Speicher im Kaunertal geleitet, wo es über drei neue Kraftwerke am Inn abgearbeitet werden soll. Zusätzlich würde ein Pumpspeicher gebaut werden, der Wasser vom Kaunertal in das höher gelegene Platzertal pumpen soll, wo es eine bisher fast unberührte Moor- und Feuchtgebietslandschaft fluten würde. All das sind Neuerschließungen in ökologisch sensiblen Räumen, eine Katastrophe für die Natur und für die Menschen vor Ort, die sich gegen die Ausbaupläne engagieren.

© SEBASTIAN FROLICH



Uns erwarten zehn bis zwölf Jahre Großbaustelle mit verheerenden Folgen für den Tourismus und für uns Einheimische.

Die größte Sorge aber bereiten uns die Speicherhänge, die durch den Pumpbetrieb noch instabiler werden könnten. Die Natur und unser Lebensraum sind unser wertvollstes Gut, das wir für die nächsten Generationen bewahren müssen.

Anita Hofmann,
Obfrau des Vereins lebenswertes kaunertal



Schauplatz Öztal: massiver Wasserentzug in der Klimakrise
Landwirt und Agrargemeinschaftsobmann Reinhard Scheiber findet klare Worte: „Das Öztal ist eines der trockensten Täler Tirols, und dennoch will uns die Tiwag das Wasser abgraben, das wir dringend im Tal brauchen: als Lebensgrundlage für uns, für Tourismus, Freizeit und unsere Landwirtschaft. Verschärfend kommt dazu, dass in etwa 30 Jahren nicht mehr viel von den Gletschern übrig sein wird. Allein mit dieser Entwicklung haben wir große Aufgaben zu lösen.“

Schauplatz Kaunertal: steigende Naturgefahren durch instabile Hänge
Im Kaunertal selbst befindet sich der größte Wasserkraftspeicher der Ostalpen, und das in einem geologisch instabilen Gebiet. Auch hier wird sich die Situation durch die Klimakrise verschärfen: Der Permafrost taut, die Naturgefahren durch Starkregen, Hangrutschungen und mögliche Bergstürze nehmen zu.



Im Platzertal steht eine der größten intakten alpinen Moorlandschaften Österreichs auf dem Spiel. Der Bau eines Pumpspeichers würde die nicht wieder rückgängig zu machende Zerstörung von wertvollem Lebensraum für zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten bedeuten.

Marlon Schwenbacher,
Biologe und Studienautor von
„Hochalpine Moorlandschaften in Österreich“



Schauplatz Platzertal: eine der größten geplanten Moorzerstörungen Mitteleuropas
Im fast unberührten Platzertal befindet sich das größte unerschlossene Moor-Feuchtgebiet in den österreichischen Hochalpen. Ein unglaublicher Wert. Denn Moore sind nicht nur wertvolle Lebensräume für viele vom Aussterben bedrohte Arten, sie sind auch extrem wichtige Verbündete im Kampf gegen die Klimakrise, da sie CO₂ aus der Atmosphäre binden.

Lösung: naturverträgliche Energiewende
Intakte Ökosysteme sind die Grundlage, um sowohl die Auswirkungen der Klimaerhitzung als auch die Krise des großen Artensterbens zu meistern. Daher muss jedes Projekt, das wir für die Energiewende brauchen, unbedingt naturverträglich sein. „Tirol gehört zu den Schlusslichtern beim Photovoltaikausbau.

Hier kann schneller und günstiger mehr Energie erzeugt werden. Auch Pumpspeicher für die Netzstabilität baut man heute ganz anders, nämlich ohne derartigen Flächenverbrauch von wertvoller Natur. Es gibt auch hier Alternativen, die jetzt konkret vom Land Tirol geprüft werden müssten“, sagt WWF-Gewässerschutzexpertin Bettina Urbanek.

JEDE STIMME ZÄHLT

Bitte unterzeichnen Sie die dem Panda Magazin beiliegende Petition für den Stopp dieses Megaprojekts oder tun Sie das online unter www.wwf.at/petition-kaunertal und informieren Sie auch Familie, Bekannte und Freund:innen!

Wir können die Klimakrise nur mit der Natur lösen, nicht gegen sie. Schlechte, die Natur zerstörende Projekte wie der Ausbau Kaunertal müssen gestoppt werden.

Mehr Informationen unter www.wwf.at/kaunertal





Lea ist eine vierjährige Bergamasker-Hündin und lebt in Tirol. Ihr Spezialgebiet: in kürzester Zeit tote Tiere auf großen Flächen aufzuspüren. Im Dezember 2022 legte Lea die Prüfung zur zertifizierten Kadaverspürhündin ab.

ERMITTLERIN AUF VIER PFOTEN

© KATHARINA BERGMÜLLER/WWF

Sie finden tote Wildtiere, spüren Gift auf und zeigen uns versteckt lebende und seltene Arten: Hunde sind eine große Hilfe im Natur- und Artenschutz. Der WWF hat mit Lea nun eine eigene Naturschutzhündin ausgebildet, die im Kampf gegen Wildtierkriminalität eingesetzt wird. Denn was ein Mensch schnell übersieht, entgeht Lea nicht – die Hündin erschnüffelt dabei etwa illegal getötete streng geschützte Wildtiere.

Lea ist eine sanfte, ruhige Hündin. Doch wenn sie zu schnüffeln beginnt, geht die vierjährige Bergamasker-Hündin mit voller Konzentration und viel Elan an die Arbeit. Denn Lea wurde als erster WWF-Naturschutzhund ausgebildet. Ihre feine Spürnase macht sie zur Ermittlerin auf vier Pfoten, die gemeinsam mit der Polizei Fälle von Wildtierkriminalität aufdecken kann.

In Tirol ist Lea der erste sogenannte Kadaverspürhund. Sie kann tote Tiere auf großen Flächen und in kürzester Zeit gezielt aufspüren. Lea findet so illegal getötete Wildtiere oder auch für Wildtiere ausgelegte vergiftete Kadaver. Ihre Ausbildung dauerte etwas mehr als ein Jahr.

Erfolgreiche Einsätze

Nun ist Lea einer von vier Hunden, die in Österreich gegen Wildtierkriminalität im Einsatz sind. Die Arbeit mit Hunden hat sich auch international bewährt. So gibt es Hundestaffeln im Dienst des Artenschutzes bereits in Ungarn, Spanien, Italien, Tschechien und der Slowakei. Und auch in Österreich waren Kadaverspürhunde bei Fällen von Wildtierkriminalität der Polizei bereits eine große Hilfe.

So wurde etwa im Waldviertel ein vergifteter Seeadler gefunden. Zwei Naturschutzhunde entdeckten noch weitere illegal getötete Vögel in dem Gebiet. Bei einer anschließenden Hausdurchsuchung war auch ein Giftspürhund vor Ort und das Gift konnte erfolgreich sichergestellt werden.

© KATHARINA BERGMÜLLER/WWF



Die Arbeit mit Naturschutzhunden hat sich international bewährt. Auch in Österreich konnten die speziell ausgebildeten Hunde in einigen Fällen von Wildtierkriminalität entscheidende Beiträge zur Aufklärung leisten.

Naturschutzhunde sind neben dem Aufspüren von Kadavern außerdem in vielen anderen Bereichen sehr erfolgreich – hier sind kaum Grenzen gesetzt. So sind sie auch hilfreich, um festzustellen, an welchen Orten seltene Tierarten vorkommen. Ein dafür ausgebildeter Naturschutzhund kann zum Beispiel Fledermausquartiere, bewohnte Hamsterbauten oder den Kot von seltenen Arten wie etwa der Wildkatze aufspüren.

Training mit Kamillentee

Damit das möglich ist, braucht es eine intensive Ausbildung und regelmäßiges Training. Um als zertifizierter Naturschutzhund zu gelten, muss der Hund eine Prüfung ablegen: Auf einer vorgegebenen Fläche ist eine gewisse Anzahl von Proben zu finden und anzuzeigen. Bei der Prüfung zum Kadaverspürhund wird eine Fläche von drei Hektar abgesucht. Hier sind eine gute Zusammenarbeit zwischen Mensch und Hund und entsprechende Ausdauer gefragt. In regelmäßigen Abständen findet eine Überprüfung der Leistung des Teams statt. So ist eine gleichbleibend hohe Qualität gewährleistet. Eine entsprechende Prüfungsordnung entwickelte der Verein der Naturschutzhunde.

In der Ausbildung entscheidet sich, auf welchen exakten Geruch der Hund trainiert wird. Zu Beginn erschnüffeln aber alle Hunde den gleichen Duft: Kamillentee. Dieser eignet sich perfekt für das anfängliche Training – er ist prägnant und unschädlich für Hund und Natur, sollte der Teebeutel aufreißen. Zudem sind Teepackungen um einiges leichter zu transportieren als Tierkadaver.

Nicht wegschauen!

Wenn Sie verletzte oder tote Wildtiere unter verdächtigen Umständen finden oder andere Hinweise auf Wildtierkriminalität geben können, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf:

WWF-Hotline: +43/676/444 66 12
meldung@wildlifecrime.at

Ermittlerin auf vier Pfoten



In Österreich gibt es derzeit 22 zertifizierte Naturschutzhunde. Gelistet sind diese beim Verein Naturschutzhunde.



Vier der Hunde sind speziell gegen Wildtierkriminalität im Einsatz. Drei Hunde unterstützen die Arbeit von BirdLife, Lea soll diese Aufgabe nun für den WWF übernehmen.



In den nächsten fünf Jahren wird der WWF zusammen mit Partner:innen besonders intensiv daran arbeiten, Wildtierkriminalität in Österreich und Deutschland nachhaltig zu reduzieren. Zentrale Bestandteile des EU-geförderten Projekts (LIFE22-GIE-DE-wildLIFecrime) sind: Maßnahmen zu Bewusstseinsbildung und Konfliktmanagement, eine noch effizientere Bearbeitung von Fällen, eine optimierte Zusammenarbeit der Strafverfolgungsbehörden sowie die Verbesserungen der rechtlichen Rahmenbedingungen.



Der WWF setzt sich gemeinsam mit BirdLife bereits seit vielen Jahren gegen illegale Verfolgung geschützter Tierarten ein.

Fast jeder Hund ist geeignet

Den eigenen Hund zum Naturschutzhund auszubilden, steht jeder Person offen. In der Praxis sind die Hundehalter:innen so verschieden wie auch die Hunde selbst. Denn beinahe jeder Hund kann ausgebildet werden, unabhängig von Rasse, Größe oder Alter. Wichtig ist lediglich, dass der Hund gesund ist und Spaß an der Arbeit hat.

Mehr Infos dazu gibt es beim Verein Naturschutzhunde:
► **www.naturschutzhunde.at**



EARTH HOUR 2024

Eine Stunde für die Erde

Seit ihrer Entstehung im Jahr 2007 entwickelte sich die Earth Hour zu einer weltweit bekannten Initiative. Menschen auf der ganzen Welt zeigen jährlich im März symbolisch ihre Unterstützung für unseren Planeten. Ursprünglich als „Licht aus“-Moment gestartet, gewann die Earth Hour im Laufe der Jahre an Bedeutung und wurde zu einer globalen Aktion für Umweltschutz und Nachhaltigkeit.

Dieses Jahr liegt der Fokus des WWF Österreich auf nachhaltiger Ernährung. Wir wollen auf den Zusammenhang zwischen Ernährung und Klimaschutz aufmerksam machen und verdeutlichen, wie wir alle durch bewusste Entscheidungen aktiv zur Rettung unseres Planeten beitragen können.

Warum nachhaltige Ernährung?

Unsere Ernährung verursacht etwa ein Viertel unseres ökologischen Fußabdrucks. Den Großteil des ernährungsbedingten Fußabdrucks machen dabei tierische Produkte aus. Die Produktion und Verarbeitung von Lebensmitteln verbraucht nicht nur Wasser und Energie, sondern vor allem auch große

Mengen Land. Den größten Flächenanteil brauchen aber nicht die Tiere selbst, sondern der Anbau ihres Futters. Einzigartige Lebensräume werden in Ackerland umgewandelt und gehen verloren, so wie es gerade in rasantem Tempo im brasilianischen Cerrado-Gebiet geschieht (**siehe Seite 8**). Die Produktion von tierischen Lebensmitteln verursacht 67 Prozent der nahrungsmittelbedingten Treibhausgasemissionen Österreichs. Pro Österreicher:in entstehen somit mehr als 2.500 Kilogramm durch Ernährung verursachte CO₂-Äquivalente pro Jahr. Die Produktion tierischer Lebensmittel beansprucht weltweit mehr als zwei Drittel der landwirtschaftlichen Fläche.

© ADOBE STOCK

Fleischproduktion, Abholzung für landwirtschaftliche Flächen und lange Transportwege sind nur einige Aspekte, die unsere Umwelt belasten. Unser Ernährungssystem hat also erhebliche Auswirkungen auf unseren Planeten, das Klima und die Biodiversität. Indem wir unseren Fokus auf nachhaltige Ernährung lenken, wollen wir dazu ermutigen, bewusstere Entscheidungen zu treffen, die nicht nur unserer Gesundheit, sondern auch dem Planeten zugutekommen.

Earth Hour 2024 in Österreich

Auch hierzulande beteiligen sich Jahr für Jahr zahlreiche Gemeinden, Unternehmen und Einzelpersonen an dieser Aktion. Sind auch Sie heuer dabei? Unsere Ernährungsgewohnheiten haben einen erheblichen Einfluss auf die Umwelt, sie sind eine regelrechte „Superpower“.

Meine
SUPERPOWER
gegen die Klimakrise:
pflanzliche Ernährung



[wwf.at/superpower](https://www.wwf.at/superpower)

Die Earth Hour 2024 bietet uns die Gelegenheit, nicht nur das Licht auszuschalten, sondern uns auch bewusst mit unserer Ernährung auseinanderzusetzen und positive Veränderungen in unseren Alltag zu integrieren. Setzen wir gemeinsam ein starkes Zeichen für den Umweltschutz! Jede:r von uns kann einen Beitrag zum Schutz unseres Planeten leisten. Die Earth Hour ist eine Gelegenheit, dies gemeinsam zu tun und damit eine nachhaltigere Zukunft für uns alle zu gestalten.



Drei Tipps für die Earth Hour 2024 bei Ihnen zu Hause:

1. Gemeinsames Kocherlebnis mit veganen Rezepten:

Laden Sie Freund:innen oder Familie zu einem gemeinsamen Kocherlebnis ein und wählen Sie bewusst pflanzliche Rezepte aus. Das schont nicht nur das Klima, sondern eröffnet auch neue kulinarische Horizonte. Gemeinsames Kochen fördert den Austausch von Ideen und schafft eine positive Verbindung zur nachhaltigen Ernährung.

Auf unserer Website finden Sie leckere nachhaltige Kochideen, lassen Sie sich inspirieren:
[wwf.at/kochbuch](https://www.wwf.at/kochbuch)



2. Pflanzliches Abendessen bei Kerzenschein:

Erleben Sie die Earth Hour in romantischer Atmosphäre bei einem Candle-Light-Dinner. Verzichten Sie auf elektrisches Licht und setzen Sie stattdessen auf Kerzen, um eine gemütliche Stimmung zu schaffen. Wählen Sie pflanzenbasierte Gerichte für diesen besonderen Anlass aus und genießen Sie bewusst die positiven Auswirkungen auf die Umwelt.

3. Zukunftsweisendes Meal Prep:

Nutzen Sie die Stunde der Erde, um einen nachhaltigen Wochenplan zu erstellen und vorzukochen. Bereiten Sie vegane Mahlzeiten vor, verwenden Sie lokale und saisonale Zutaten und reduzieren Sie so Ihren ökologischen Fußabdruck. Diese Vorbereitung erleichtert nicht nur den Alltag, sondern fördert auch eine bewusste und nachhaltige Ernährung.

60 EARTH HOUR

Werden auch Sie Teil der Earth Hour 2024 und nehmen Sie sich eine Stunde Zeit für unseren Planeten.

WWF EARTH HOUR 2024
SAMSTAG, 23. MÄRZ
20:30 UHR

Mehr Infos unter [wwf.at/earthhour](https://www.wwf.at/earthhour)



VÖGEL FÜTTERN?

JA BITTE, ABER RICHTIG!

Es ist ein kontroverses Thema: Vogelfütterung im Winter. Hilfe für Wildvögel oder unnötiger Eingriff in die Natur? Aus Sicht des WWF spricht nichts gegen das Füttern – solange man ein paar Dinge beachtet.

Ob Meisen, Rotkehlchen oder Amseln: Wenn es draußen kalt ist, beginnt für Wildvögel eine schwierige Zeit. Im Winter brauchen sie mehr Energie und somit mehr Futter, um ihre Körpertemperatur aufrechtzuerhalten. Doch bei Frost und Schnee finden die Tiere weniger Nahrung. Mit einer eigenen Futterstelle können wir ihnen durch den Winter helfen. Ein Garten ist dafür keine Voraussetzung – Vögel lassen sich am Balkon und sogar am Fenster füttern. Wichtig ist: Wer mit dem Füttern beginnt, sollte es täglich bis zum Ende des Winters beibehalten. Denn die Vögel verlassen sich auf ihre bekannten Futterplätze. Idealerweise liegt der Start

der Fütterung vor dem ersten Schneefall, damit die Gefiederten genügend Zeit haben, die neue Futterstelle zu entdecken. Kommt der Frühling, kann man die Fütterung langsam auslaufen lassen. Grundsätzlich spricht aber nichts dagegen, die Vögel das ganze Jahr lang zu füttern.

Was fressen Wildvögel am liebsten?

Welche Vogelarten in unsere Gärten oder an unsere Fenster kommen, ist je nach Lage unterschiedlich. Die Futterhäuschen im städtischen Gebiet besuchen vor allem jene Arten, die in ihrem Bestand weniger bedroht sind. Am Land oder Stadtrand sind hingegen auch seltenere Vögel zu entdecken. Generell wird bei Wildvögeln zwischen Körner- und Weichfutterfressern unterschieden. Die häufigsten **Körnerfresser**, die bei uns überwintern, sind Finken, Meisen und Sperlinge. Sie fressen besonders gerne Sonnenblumenkerne, die als Mischung mit anderen Sämereien und beispielsweise zerkleinerten Haselnüssen

angeboten werden können. Verwenden Sie immer hochwertiges Futter: In billigem Vogelfutter befinden sich meist viele Weizenkörner, die von den Vögeln aussortiert und aus der Futterstelle entfernt werden, solange sie andere Körner finden. Dadurch landet eine große Menge des Futters

Meisenknödel selbst gemacht

Zutaten

- 500 Gramm ungesalzene Butterschmalz
- 500 Gramm ungesalzene Samen und Körner in Bioqualität (z. B. Sonnenblumenkerne, Haferflocken, Leinsamen)
- Schnur zum Aufhängen



© ADOBE STOCK

- 1 Das Butterschmalz in einen Topf geben und auf niedriger Stufe schmelzen lassen. Dabei umrühren. Das Butterschmalz soll flüssig sein, es darf aber nicht zu heiß werden oder kochen.
- 2 Die Samen in den Topf schütten und umrühren. Warten, bis die Masse abkühlt, aber trotzdem noch weich und klebrig ist.
- 3 Etwa 60 Zentimeter von der Schnur abschneiden und sie doppelt nehmen. Die Schnur am Ende zusammenknuten. Zusätzlich noch ein paar weitere Knoten machen, damit alles gut hält.
- 4 Um den dicken Knoten am Ende einen Knödel formen. Im Kühlschrank hart werden lassen und auf dem Balkon oder im Garten aufhängen. Fertig ist der selbst gemachte Meisenknödel!

Tipp!

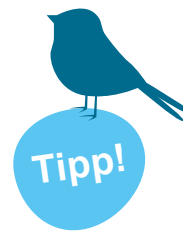
Die Futtermasse kann auch in Förmchen, kleine Tontöpfe oder Tassen gefüllt werden. Reste einfach auf einen Baumstamm kleben. Viel Spaß und gutes Gelingen!

Rotkehlchen verbringen den Winter in Büschen und Hecken. Sie freuen sich über Leckereien wie Rosinen, Obst oder Haferflocken.

© ANDREW PARKINSON / WWF-UK

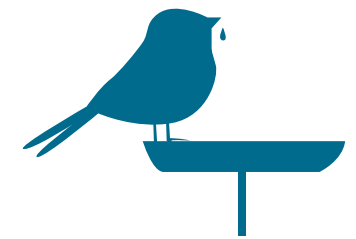


Geschlossene Futtersilos sind besonders gut geeignet: Das Futter ist vor der Witterung geschützt und sie müssen seltener gereinigt werden als Futterhäuschen.



Die meisten Vögel fressen besonders gerne Sonnenblumenkerne.

Futterstellen sollten nicht direkt neben Büschen liegen, denn schleichende Katzen können den Vögeln gefährlich werden.



Und wichtig: Neben Futterstellen sollte immer eine Tränke mit frischem Wasser bereitstehen.

Die perfekte Futterstelle

Wir empfehlen geschlossene Silos oder Futtersäulen. Das Futter ist darin vor Nässe und Witterung geschützt. Futterhäuschen, bei denen die Tiere im Futter stehen, müssen aus hygienischen Gründen öfter ausgefegt und mit heißem Wasser gereinigt werden, damit sich keine Krankheitserreger verbreiten. Bei Silos ist das nicht notwendig. Mehrere kleine Futterstellen statt einer großen verhindern zudem die Verbreitung von Keimen.

Bei der Wahl des Standorts für eine Futterstelle ist es wichtig, die Vögel nicht unwissentlich in Gefahr zu bringen. Große Fensterscheiben in der Nähe sollten mit Aufklebern versehen werden, damit es zu keinen Unfällen kommt. Es empfiehlt sich ein Mindestabstand von circa zwei Metern zur nächsten Glasscheibe. Heranschleichende Katzen können ebenso zur Gefahr werden, daher sind Futterplätze am besten zwei bis drei Meter von Büschen entfernt einzurichten.

Am besten: ein naturnaher Garten

Das bedeutet: alte Obstbäume, Beerensträucher oder Wiesenkräuter stehen lassen und auf chemische Spritzmittel verzichten. Ein solcher Garten bietet jede Menge Samen und Beeren und ist ein idealer Lebensraum für Insekten. In Zeiten des Insektensterbens finden die **Insektenfresser** unter den Vögeln hier ein kleines Paradies.



LUCHS EIN FILM, DER BERÜHRT

Zehn Jahre lang begleitete Filmemacher Laurent Geslin eine Luchsfamilie im Schweizer Jura. Der WWF bringt den einzigartigen Film, der dabei entstanden ist, exklusiv nach Wien. Sichern Sie sich ein Ticket für diesen besonderen Filmabend am 25. April 2024!

Der Luchs hat es nicht leicht bei uns: Ende des 19. Jahrhunderts wurde er durch erbarmungslose Bejagung ausgerottet. Heute steht er in Europa zwar unter strengem Schutz, doch der Bestand in Österreich ist weiterhin stark bedroht. Etwa 40 Luchse dürften hier noch leben, sie stammen allesamt aus Wiederansiedlungsprojekten. Der Verlust und die Zerschneidung ihres Lebensraums machen ihnen schwer zu schaffen, und sie fallen immer wieder der Wildtierkriminalität zum Opfer.

Dem Luchs auf der Spur
Laurent Geslin folgte den Spuren einer Luchsfamilie und wurde

Zeuge ihres verborgenen Lebens in freier Wildbahn, ihrem natürlichen Umfeld. Sein fantastischer und berührender Film bringt uns das Leben der größten Katze Europas näher.

Exklusiver Filmabend mit Gesprächen

Der WWF zeigt „LUCHS“ exklusiv am 25. April 2024, 18 Uhr, im Filmhaus am Spittelberg in Wien. Nutzen Sie diese einmalige Gelegenheit, einen außergewöhnlichen Einblick in den Alltag des scheuen Pinselflohrs zu erhalten. Im Anschluss haben Sie die Möglichkeit, mit Andrea Johanides (Geschäftsführerin WWF Österreich) und den Luchs-Expert:innen des WWF ins Gespräch zu kommen. Magdalena Erich und Christian Pichler arbeiten in Projekten zum Luchs in Österreich und beantworten gerne Ihre Fragen.

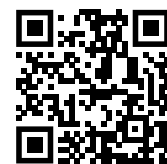


LUCHS

82 Minuten, ab sechs Jahren
Do, 25. April 2024, 18 Uhr
Filmhaus – Kino am Spittelberg
Spittelberggasse 3, 1070 Wien

Achtung: Für dieses exklusive Event sind die Plätze im Kino limitiert!

Sichern Sie sich Ihr Ticket zum Preis von 10,50 Euro noch heute unter: www.filmhaus.at/film/der-luchs



Trailer
←

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

MITMACHEN UND GEWINNEN

Wir verlosen **5 x 2 Kinotickets** für den exklusiven Filmabend am 25. April 2024 im Filmhaus am Spittelberg.

Sie können in Wien nicht dabei sein? Wir verlosen **5 DVDs** von diesem wunderschönen Tierfilm.

Mitmachen ist ganz einfach:

Formular ausfüllen und teilnehmen unter www.at/luchs-gewinnspiel

Teilnahmeschluss: 26. Februar 2024. Die Gewinner:innen werden per E-Mail bzw. per Telefon verständigt.

Wir wünschen viel Glück!

Anlass-Spenden



Sie feiern Ihren Geburtstag, Hochzeitstag, Jubiläum oder einen für Sie ganz besonderen Anlass? Nutzen Sie dieses Ereignis für den Schutz unserer Natur- und Artenvielfalt. Wünschen Sie sich von Ihren Liebsten die Unterstützung eines Projekts statt materieller Geschenke. Die Natur und unsere Gesundheit sind zweifellos die kostbarsten Präsente.

GEMEINSAM FEIERN UND GUTES TUN



Mitmachen ist ganz einfach!

Starten Sie Ihre persönliche Online-Spendenaktion zu einem wichtigen WWF-Projekt und laden Sie per Link Ihre Freund:innen, Familie und Bekannten ein, gemeinsam etwas zu bewegen.

Wir berichten gerne über aktive Unterstützer:innen wie Sie und freuen uns über Berichte, die wir veröffentlichen dürfen. Schreiben Sie uns: pandamagazin@wwf.at.



„Seit Jahren wählt mein Sohn Spenden für den WWF statt Geburtstagsgeschenken. Er liebt die Natur und die Tiere leidenschaftlich, und leider sind ihm die Probleme mit der Umwelt schon mehr als bewusst. Er ist sehr stolz, den WWF unterstützen zu können. Und andere Kinder und Eltern sind von der Idee begeistert! Es hilft auch, dass es sehr einfach ist, eine Anlass-Spende online zu erstellen.“

Ana T.



Haben Sie Fragen zu persönlichen Spendenaktionen?

Anna Giacomini,
WWF-Fundraising-Expertin, hilft Ihnen gerne weiter.
anna.giacomini@wwf.at

In drei Schritten zur eigenen Online-Spendenaktion:

www.at/spenden/spendenaktionen



1. SPENDENAKTION ERSTELLEN

Wählen Sie Ihren Anlass und ein WWF-Projekt aus, das Ihnen am Herzen liegt: Legen Sie ein Spendenziel und den Zeitraum für die Aktion fest. Durch eine individuelle Beschreibung und ein eigenes Foto geben Sie Ihrer Anlass-Spende eine persönliche Note.

2. TEILEN UND BEGEISTERN

Erzählen Sie Ihren Freund:innen, Verwandten und Bekannten von Ihrer Spendenaktion. Teilen Sie mit ihnen den Link und bitten Sie um Unterstützung.



3. GEMEINSAM ERFOLGE FEIERN

Feiern Sie gemeinsam mit Ihren Freund:innen Ihre Erfolge. Und vielleicht steht ja auch bald in Ihrem Freund:innen- und Bekanntenkreis ein Anlass an, der sich als Spendenaktion eignet.





© BERND PFLÉGER

WILLST DU IMMER WEITER SCHWEIFEN? SIEH, DAS GUTE LIEGT SO NAH

Auf unseren Exkursionen lernen Sie die Natur neu kennen.
Details und weitere spannende Reisen finden Sie unter
► wwf.at/veranstaltungen

Der wunderschöne Königssee
im Nationalpark Berchtesgaden.

WILDNIS-EXPEDITION: WALDKARPATEN, POLEN



© TIM GÖBEL

Bei dieser einzigartigen acht-tägigen Wildnis-Expedition reisen wir mit dem Kleinbus von Wien aus an und über-nachten zunächst in einer einsamen Waldhütte im Grenzgebiet Polen/Slowakei.

Anschließend fahren wir an den Rand des Bieszczady-Nationalparks, Polens größten Gebirgsnationalpark, und wandern runter zum Fluss. Fünf Tage verbringen wir nun inmitten dieser traum-haften Naturlandschaft. Dabei erkunden wir sehr seltene Urwälder und schöne Blumenwiesen, lesen die Spuren der Wölfe, Wisente und Bären und genießen in der Morgendämmerung das Leben am Fluss.

TERMIN: SA., 31. 8. -SA., 7. 9. 2024

Preis für WWF-Mitglieder und Pat:innen: EUR 1.329,-
(Normalpreis EUR 1.370,-)

Infos und Buchung:

Experience Wilderness GmbH
0660/635 20 20
info@experience-wilderness.com
www.experience-wilderness.com

WILDNIS-EXKURSION: NATIONALPARK BERCHTESGADEN

NEU!

Umrahmt von einer gewaltigen Bergkulisse schmiegt sich der berühmte Königssee wie ein Fjord in die Felsland-schaft. Er bildet so eine Bilderbuchkulisse, egal wohin man blickt. Auf dieser einzigartigen Naturtour werden wir den hinteren, weniger begangenen, aber umso schöneren Teil des Nationalparks Berchtesgaden erkunden.

TERMIN: DO., 1. 8. -SO., 4. 8. 2024

Preis für WWF-Mitglieder und Pat:innen: EUR 679,-
(Normalpreis EUR 699,-)

WILDNIS-EXKURSION: SALZATAL

Auf dieser Exkursion mit WWF-Schwerpunkt erkunden wir mit dem Biologen und Wildnis-Guide Bernd Pfléger die Naturschätze dieses naturnahen Alpental's im Norden der Steiermark. Wir wandern durch wilde Schluchten und alte Wälder, erforschen naturbelassene Höhlen und verlassene Hochebenen, genießen weite Ausblicke, lesen Spuren und deuten Naturgeräusche. Kleingruppe mit maximal acht Teilnehmenden.

TERMIN: FR., 31. 5. -SO., 2. 6. 2024

Preis für WWF-Mitglieder und Pat:innen: EUR 451,-
(Normalpreis EUR 465,-)



WWF-EXKURSION: MARCH-THAYA-AUEN

Tages-
exkursion

Kommen Sie in die „Schatzkammer der Artenvielfalt“ und besuchen Sie mit uns die Störche und Konik-Pferde im Auenreservat Marchegg. Seit über 20 Jahren verfolgt der WWF ein Schutz- und Renaturierungsprogramm für den Erhalt dieser einzigartigen Flusslandschaft. WWF-Experte DI Michael Stelzhammer wird Sie auf diesem Ausflug begleiten und sein Wissen mit Ihnen teilen.

ACHTUNG: Termin am 11. 5. quasi ausgebucht, daher Zusatztermin am 8. 6.

TERMIN: SA., 11. 5. 2024, UND SA., 8. 6. 2024

Preis für WWF-Mitglieder und Pat:innen: EUR 35,-
(Normalpreis EUR 40,-)

Infos, Anmeldung und Buchung:

WWF Österreich, Yvonne Wenusch
01/488 17-235, yvonne.wenusch@wwf.at

WWF-EXKURSION: GANSLSTRICH

Tages-
exkursion

Die Wintergäste in der Nationalparkregion Neusiedler See-Seewinkel sind zurück. WWF-Nationalparkexperte und Exkursionsleiter Dr. Bernhard Kohler zeigt Ihnen einige der schönsten Vogelbeobachtungsplätze. Erleben Sie das Geschnatter von unzähligen Saat-, Grau- und Blässgänsen und erfahren Sie mehr über das Leben, die Wanderungen und den Schutz der gefiederten Besucher. Der Ausklang findet gemütlich mit regionalen Schman-kerln und Getränken beim Demeter-Winzer Michael Andert in Pamhagen statt.

TERMIN: SA., 9. 11. 2024

Preis für WWF-Mitglieder und Pat:innen: EUR 80,-
(Normalpreis EUR 90,-)



MEIN ERBE GILT DER NATUR

„Bitte erhalten Sie den nächsten Generationen eine lebenswerte Welt und bedenken Sie den WWF in Ihrem Testament. Herzlichen Dank!“

Helmut Pechlaner
WWF-Ehrenpräsident



© ADOBE STOCK

Im Rahmen der österreichweiten „Woche des guten Testaments“ lädt der WWF zu kostenlosen Vorträgen ein.

► wwf.at/veranstaltungen

Wien | Mittwoch, 22. Mai 2024

**Sommerrefektorium
Habsburgergasse 12, 1010 Wien**

17:00 Orgelkonzert in der Michaelerkirche
(Michaelerplatz 5, 1010 Wien)

17:45 Vortrag zum Thema „Erbrecht, Testament und weitere Vorsorgemaßnahmen“ von Notarsubstitutin Mag.^a Petra Colic vom Notariat Stefan
Anmeldeschluss: 15. Mai 2024

Salzburg | Montag, 27. Mai 2024

**Literaturhaus
Strubergasse 23, H.C.-Artmann-Platz, 5020 Salzburg**

17:00 Getränkeempfang

17:15 Vortrag zum Thema „Erbrecht, Testament und weitere Vorsorgemaßnahmen“ von Notar Dr. Georg Zehetmayer
Anmeldeschluss: 20. Mai 2024

Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Gerne senden wir Ihnen unsere kostenlose WWF-Broschüre zum Thema Testament und Vorsorge zu.

Bitte um Anmeldung bzw. Bestellung bei Gabriela Mossannan unter 01/488 17-263 oder per E-Mail an gm@wwf.at





Genug ist genug

Fotos: © Sebastian Frölich



**Jetzt Petition
unterschreiben!**
→ liegt dem Magazin bei



wwf.at/petition-kaunertal

**Code scannen
und Nein sagen.**

Impressum: WWF Österreich, Ottakringer Str. 114–116, 1160 Wien; www.wwf.at, wwf@wwf.at